From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0102042, revision date: 2024-03-19

Letter by Martin Wegelius to Ferruccio Busoni (Vikan, 28–29 December 1897)

Vikan, den 28.12.97.

Lieber Freund Ferruccio!
Hier sitzen wir wieder auf dem Lan de in unserm schönen Heim und ru hen aus. Es sitzt sich hier so warm och gut mitten im Winter, dass man der ganzen Welt ein: Prosit Neu jahr! zurufen möchte, während das alte Jahr allmählich mit Schmerzen und Freude ins Blaue hinein schwindet – der Strom rauscht dazu, und in den Wipfeln des Waldes rauscht saust ein lauer Südwind (heute nämlich). Das Leben wird so ziemlich wie ein Traum, besonders nachmittags oder abends am flam menden Herd, wenn sonst kein Licht brennt; zu dem stets fortbrausen den Continuo des Baches draußen bilden sich innen allerlei melodi sche Visionen. Ein paar Sachen vermisse ich dann und wann in die sem sonst sehr angenehmen Traum: einen guten Wein und einen guten Freund – keinen solchen gewöhnli chen, der ja auch in Helsingfors zu haben wäre; nein, was Apar tes! Um beide zu haben, müsste ich nach Berlin gehen, und das ist mir jetzt leider zu weit.
Den 29. Heute sind wir also 24 Jahre verheiratet gewesen – das ist ja beinahe ein Lebensabschnitt – und haben einander immer noch lieb, sehr lieb. Wie fürchterlich doch von der Ehe gelogen wird in der Welt. Wäre ich Kaiser von Russland, ließe ich entschieden sogleich den Tolstoi hängen – wegen seiner Kreutzersonate. Da ich aber nicht Kaiser, sondern ganz einfach Rit tergutsbesitzer bin, lasse ich kei nen aufhängen, lasse aber alle glücklichen Ehegatten hochleben, in erster Linie Busonius und Busonia! Glück auf zum neuen Jahre! Kinder, ihr seid keine Or chesterspieler, und 365 Tagespausen zu zählen ist kein Spaß, aber nach einem Jahr genau ist hier sil berne Hochzeit – könnte nicht in der folgenden Woche Konzert in Helsingfors sein von F. B.? Weih nachten wäre natürlich früher abge gessen beim Stengubben? Wie?
Weißt Du, dass der Nová#ek, von dem damals die Rede war, jetzt in Åbo ist? Hast Du ihn später ge hört, und glaubst Du, dass er sich musikalisch gehalten hat? Ich glau be, dass der Kihlman weggeht im Juni.
Weißt Du etwas von dem Hut cheson? Sitzt der immer noch in Weimar, und hat er sich gut gehalten? Der Petzet fängt an, das Publikum zu langweilen. Er ist ja ein recht guter Kerl, inklusi ve Musiker, andererseits aber ein altes Weib, dem die Hosen lange nach der Geburt mühsam zuge schnitten und angepasst worden sind. Er hat so wenig Knochen und Haltung in der Seele, dass es mir vorkommt, als würde er in direkt absteigender Linie von dem urweltlichen Urschleim ab stammen.
Von meinem lieben Schüler Melartin wurde vor Weihnachten eine hübsche Komposition zu Rydbergs Betlehems stjärna im Musikabend aufgeführt. Zu wem soll ich diesen entschieden begab ten, aber körperlich kränkelnden Jungen hinschicken? Der will nämlich auch hinaus – und soll und muss es auch.
Und die Haartman? Na, die se Gans!!! Nachdem ich in ih rem Auftrag dich zweimal bemüht hatte und sie sich recht schön bedankt hatte, ging sie zu Grünfeld! Dass ich von einem so einfältigen Frauen zimmer so gründlich an der Nase herumgeführt worden bin, kann ich mir nie verzeihen. Ent schuldige, lieber Freund, dass ich auch dich dabei zum Narren ge halten!
Lieber Freund, lass mich ein wenig wissen, was Du vorhast die sen Winter – ob dein Weg dich gar nicht hieher oder wenigstens nach Petersburg führt. Sage mir noch: War das Publikum in deinem Kompositionskonzert auch so wie die Kritik bei den sym phonischen Werken? War die Auf führung wirklich vorzüglich oder nicht? Ich bin sehr neugierig. Dass das Violinkonzert gefallen musste, wusste ich schon. Wenn Du dein freundliches Gesicht so offen zeigst wie dort, muss je dermann dich lieben.
Grüße deine liebe Gerda aller herzlichst von uns beiden. Wie geht’s denn ihr und Benni? Sei er gegrüßt vielmals – er auch! Jetzt werde ich gerufen – ein Orre liegt gebraten auf dem Tisch, dazu ein Käse, gemacht von Milch unserer eignen Kuh – sagt meine Frau. Herr Gott, wenn nur die Trauben meines Weinbergs nicht so himmelhoch unnahbar hingen! Und wenn der Busonius auf fünf Minuten Zeit hätte mitzuessen! Die Hanna grüßt 1000-mal d[urc]h

deinen alten
M Wegelius

Adresse bis zum 13. Jan.: Karis, Pojo, Vikan.